

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und**
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und Freitag Mit-
tags eintreffen, finden Aufnahme.

Dreißigster Jahrgang.

Nro. 132. Winnenden, Donnerstag den 7. November 1878.

Revier Winnenden. Steinlieferungs- Akkord.

Das Brechen und die Beifuhr von 85
Cbm. Feinssteine in den Staatswald
Stiftswald wird am

Montag den 11. d. M.

Morgens 9 Uhr

im Stöckenhof (Löwen) verakkordirt.

Winnenden den 5. Nov. 1878.

**R. Revieramt
Weyffer.**

Winnenden

Holzhauser-Akkord.

Die vorzunehmenden Holzhauser-Arbeiten
in den Stadt-Waldungen pro Martini
1878—1879 sollen wieder in Akkord ge-
geben werden und haben die hiezu befähig-
ten Holzhauser innerhalb 8 Tagen ihre
Offerte schriftlich oder mündlich bei Unter-
zeichnetem einzureichen.

Auch können die näheren Bedingungen
über die auszuführenden Arbeiten entgegen-
genommen werden bei

Wald-Meister.

Winnenden.

Unterzeichnete ist gesonnen 41 A. 32 M.
Acker in den Schwaikheimer Wiesen und
12 A. 64 M. Weinberg im vorderen
Stöckach zu verkaufen und können Lieb-
haber täglich einen Kauf abschließen.

A. Sommer's Wittwe.

Winnenden.

Wollene

Bettdecken,

Bügeldecken,

Reisedecken,

Pferde- & Viehdecken

(von M. 2. 40 an)

empfehlen in hübscher Auswahl zu billigen
Preisen **Gustav Wildenberger.**

Winnenden.

Sinkorn zum Säen

hat zu verkaufen **Schuhmacher Jäger.**



Murrthal-Bahn.

Verkauf von Gebäuden auf den Abbruch.

An der Bahlinie werden im öffentlichen Aufstreich

auf den Abbruch verkauft:

1) **Beim Maubach-Brück auf Markung Bäcknang**
eine 1stockige Bauhütte, 5,65 m. lang und 4,0 m. breit aus Riegelsfachwerk
Bedeckung mit Dachpappe
ein 1stockiges Magazin 8,6 m. lang 5,7 m. breit aus Fachwerk mit Bretter
vertäfert und eingedeckt.

2) **Beim Erbstetter Weg-Übergang auf Markung Erbstetten**
eine 2stockige Bauhütte 7,32 m. lang und 4,88 m. breit aus Riegelsfachwerk,
Dach mit Ziegeln eingedeckt. Verkaufs-Verhandlung findet
Freitag den 8. November von Vormittags 9 Uhr an
an Ort und Stelle statt.

Bäcknang den 31. Oktober 1878.

**R. Eisenbahnbauamt
Wöll.**

Winnenden.

Brumata Leim.

Als wirksamstes Schutzmittel der Bäume ge-
gen Frostmachschmetterlinge. empfiehlt
Apotheker **Schmid.**

Winnenden.

Einen noch guten

Strohstuhl sammt Messer

hat zu verkaufen.

Christian Klöpfer bei der Krone.

Winnenden.

Einen kleinen gebrauchten

Cremitage-Kochofen

im Zimmer heizbar hat zu verkaufen.

G. Gerhardt.

Winnenden den 4. Nov. 1878.

2 gut erhaltene Oval-Defen hat zu
verkaufen und können besichtigt werden bei

Dr. Wunderlich's Wittwe.

Gastwirthen oder sonstigen soliden Per-
sonen ist der Verkauf eines überall leicht
veräußlichen guten Artikels bei hoher Pro-
vision zu übertragen. **Franko-Offerten**
sind innerhalb 8 Tagen sub. M. P.
800 postlagernd Carlsruhe
(Baden) zu richten.

Hauptsächlich für Glaser
passend!

Agenten-Gesuch.

Eine der ältesten Glasversicherungs-
gesellschaften sucht für Winnenden
einen tüchtigen, soliden Agenten bei hoher
Provision zur Versicherung von Schau-
fenstern, Spiegelglascheiben und eingerahm-
ten Spiegeln gegen Schäden, welche durch
Unvorsichtigkeit des Versicherten, oder Un-
vorsichtigkeit oder Böswilligkeit anderer
Personen entstanden, oder durch Hagelschlag,
Brand, Blitzschlag oder Leuchtgasexplosion
verursacht werden. —

Bewerber zur Agentur wollen ihr Offert
sub. E. 2739 zur Weiterbeförderung
gelangen lassen an die Annoncenerpedition
von **Rudolf Wölfe, Stuttgart.**

Bozberger's

Hühneraugenpflaster

(Bad Rissingen.)

Schon gestrichen, beseitigt Schmerz und
Hühnerauge in Kurzem.

Depot in Winnenden:

Apotheker D. Leuze.

Zugleich Depot f. Waiblingen, Bäcknang und
Marbach, sowie in den meisten Apotheken.

Newyorker „Germania, Lebens-Vers.-Ges.“

Europäische Abtheilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in Berlin.

**Special-Verwaltungs-Rath
für Europa:**

Ed. Frhr. v. d. Heydt, H. Marcuse,
Dr. Fr. Kapp, Herm. Rose, General-Direktor.

Grund-Eigenthum in Berlin: Mark 995,000.

Depositum in Deutschland: „ 1,355,000.

Activa in Europa: Mark 2,350,000.

Activa am 1. Januar 1878	M. 34,434,115. 53.	Vermehrung der Activa in 1877	M. 816,153.
Reiner Ueberschuß zu Gunsten der Versicherten	„ 4,483,704. —	Jährliches Einkommen	„ 8,000,000.
Versicherungen in Kraft	19,650.	Policen für	M. 139,473,504.
davon in Europa	6,203.	„ „ „	30,141,566.

Neben der Sicherheit, welche die genaue Staats-Controle in Amerika und der blühende Zustand der Gesellschaft selbst gewährleistet, reducirt die hohe, durchaus sichere Verzinsung der Capitalien und die Rückgabe des ganzen Ueberschusses an die Versicherten die Netto-Kosten der Versicherung für Jeden auf das möglichste Minimum. Dividenden-Vertheilung schon zwei Jahre nach Empfang der Prämien.

Nähere Auskunft ertheilen die bekannten Spezial-Agenten und die

General-Agentur in Stuttgart: **Ed. Schwandner.**

Das Regierungsblatt für das Königreich Württemberg Nr. 26 hat folgenden Inhalt: Königliche Verordnung, betreffend die Dienst-Eide. Vom 27. Okt. 1878. — Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend die Einführung neuer Formulare zu den von den Oberämtern auszustellenden Legitimations-scheinen für den Gewerbebetrieb im Umherziehen. Vom 26. Okt. 1878. — Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Ausführung des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Okt. 1878. Vom 25. Okt. 1878. — Verfügung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, betreffend die Organisation der forstlichen Versuchstation in Hohenheim. Vom 14. Okt. 1878. — Bekanntmachung der K. Kommission für die Erziehungshäuser, betreffend die Verlegung des Termins für Einsendung der Kirchenopfer an die Staatswaisen-häuser. Vom 14. Oktober 1878.

Tagesneuigkeiten.

London, 2. Nov. Es geht, wie man der Fr. Ztg. berichtet, das Gerücht, England habe die Delagoa Bay in Afrika von den Portugiesen für eine halbe Million Pfund Sterl. gekauft. — Der dem Ministerium nachstehende Globe hört, daß die in amerikanischen Häfen stationirten russischen Kreuzer Befehl erhalten hätten, sich im Fall weiterer Ordres für einen aktiven Dienst im Laufe des Novembers bereit zu halten.

London, 5. Nov. Der Unterstaatssekretär Lindsay wohnte gestern einem Agrikultural-Festmahl in Abingdon bei und nannte dabei als Forderungen des Ultimatus an den Emir der Afghanen die Entfernung der russischen Gesandtschaft aus Kabul, und daß der Emir kein Bündniß mit den Russen schließen dürfe, sondern Neutralität beobachten müsse.

Petersburg, 5. Nov. Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt: Die vollständige Ordnung herrscht in dem von den russischen Truppen okkupirten Kumelien; die russischen Behörden ermutigten niemals vulgare Barden oder die Bildung von Komites. Die russischen Offiziere waren nirgends geneigt, an der Aufstandsbewegung theilzunehmen. Kein einziger Russe befindet sich unter den Insurgenten in Maceoonien. Die Russen begingen keinerlei Aufreizung. Der Oberkommandant erneuerte den Befehl an die Grenzbehörden, die Ansammlung von Insurgenten zu verhindern und wies die Gouverneure an, die Umtriebe des Komites zu überwachen, welche übrigens durchaus keinen ernstlichen Charakter tragen.

Rom, 2. Nov. Die Verhandlungen zwischen der päpstlichen und Deutschland dauern fort und beziehen sich gegenwärtig auf die religiösen Verhältnisse von Elsaß-Lothringen. — Aus den letzten Wahlen in der Schweiz wird die Kurie Anlaß nehmen, wegen Wiederherstellung der gegenseitigen Beziehungen Verhandlungen einzuleiten. Die vertretbaren schweizerischen Bischöfe erhielten Instruktionen, sich zur Rückkehr in ihre Diözesen vorzubereiten.

Konstantinopel, 2. Nov. Die Pforte verständigte den englischen Botschafter Layard, daß sie die Zehnten abschaffen, einen Gouverneur ernennen und andere Reformen einführen werde. Die vollständige Durchführung der Reformen solle stattfinden sobald die Finanzen es gestatten.

Athen, 1. Nov. Die Kabinetssitzung ist beendet. Trikupis übernimmt das Präsidium, sowie das Aeußere und die Finanzen, Maurokordatos den Unterricht, Karaiskakis den Krieg, Kanaris die Marine, Zaimis das Innere und die Justiz.

Verschiedenes.

Stuttgart, 5. Nov. Gestern starb hier unter unsäglichen Schmerzen die Frau des Weingärtners Dtlieb, welche vor etwa 14 Tagen im Herbst von ihrem Bruder, welcher einen Scherz machen wollte, aus Unvorsichtigkeit in den Backen geschossen worden war.

Stuttgart, 2. Nov. Heute Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr kam auf bis jetzt unbekannt Weise ein 25 Jahre alter lebiger Fuhrknecht auf der Prag unter den von ihm geführten, mit Eisenbahnschienen geladenen Wagen, wodurch demselben 3 Rippen eingedrückt wurden. Auch erlitt er eine bedeutende Verletzung am linken Oberschenkel. Derselbe wurde ins Spital verbracht.

Esslingen, 3. Nov. Die Mittheilung der Maschinenfabrik, daß in Folge erhaltener Bestellungen es möglich sei, das derzeit beschäftigte Arbeiterpersonal den Winter über beibehalten zu können, wurde hier mit der größten Befriedigung aufgenommen. Damit ist auch die Befürchtung hinfällig geworden, als ob der Aufwand für das Armenwesen bedeutend erhöht werden würde. Der Mehraufwand hierfür in Folge des Unterstützungswohnsitzgesetzes beträgt pro 1877/78 etwa 6000 M.

Tübingen, 3. Nov. „Aus Anlaß der im Jahre 1877 begangenen vierten Säcularfeier der Universität Tübingen und aus Dank gegen Gott für den manchfaltigen Segen, welchen die evangelische Kirche Württembergs und deren Diener durch die Einrichtungen des mit der Universität so eng verwachsenen theologischen Stiftes in Tübingen empfangen haben, erreichen die evangelischen Geistlichen Württembergs eine gemeinsame Stiftung, die als Jubiläumstiftung der evangelischen Geistlichen Württembergs bestehen und — was Gott gebe — ein gesegnetes Band der Gemeinschaft unter den Geistlichen der jetzigen und der künftigen Zeit bilden soll.“ Diese Stiftung hat die Bestimmung Söhnen evangelischer Geistlicher Württembergs, welche ohne eine solche Unterstützung einem akademischen Studium sich nicht widmen könnten Studienbeiträge zu gewähren, und zwar in erster Linie Studirenden der Theologie, welche im Seminargenusse nicht stehen, in zweiter Linie auch Studirenden Fakultäten, vorzugsweise solchen, welche sich für das höhere Lehramt vorbereiten. Der Statutenentwurf zirkulirt soeben in den beteiligten Kreisen und wird lebhaft besprochen.

Heilbronn, 1. Nov. Da die von der Kanalfelie auf den Hefenweiler (eine größere der Stadt gegenüber gelegene Neckarinsel) hinüber führende alte Brücke in Bälde abgebrochen und, wie man hört, durch eine eiserne ersetzt werden soll, so war am vergangenen Mittwoch früh eine größere Feuerlöschprobe, um festzustellen, wie bei einem Brande auf dieser besonders mit Fabriken überbauten Insel während der Dauer, des Brückenbaues Hilfe geleistet werden könne. Zu diesem Zweck wurden 4 Spritzen nebst Wasserzubringer mittelst „Nähe“ vom Bohthor aus über den Neckar gefehrt und die Turnerabprohpspritze über die von der großen Neckarbrücke zum Hefenweiler hinabführende Treppe geschafft. Ueber diese Treppe begaben sich auch die Mannschaften auf den Hefenweiler. Ferner waren von zwei Hydranten der Krahenstraße Schläuche zugeleitet, die beim Uebergang an der Flossgasse auf Nachen ruhten; eine weitere 220 Meter lange Schlauchleitung von der Neckarstraße aus über die große Brücke und die Treppe herab gelegt, lieferte gleichfalls genug Wasser. Die Hydranten der Krahenstraße gaben beim direkten Spritzen einen kräftigen Strahl hinüber. Uebrigens hat das Kommando der Feuerwehr beim Gemeinderath beantragt, über die Zeit des Brücken-

baues 2 Spritzen auf dem Hefenweiler zu stationiren und der Ruder-verein will hiefür sein Boothaus zur Verfügung stellen.

Aus dem Oberamt Münsingen, 4. Nov. In Dottingen hat sich ein junger Ehemann erhängt. Ehelicher Zwist soll die Ursache davon sein. — Berge und Fluren sind seit einigen Tagen mit Schnee bedeckt und schon hört man vielfach Schlittengeläute.

Alten, 3. Nov. Die bürgerlichen Kollegien beschlossen in gestriger Sitzung eine Biersteuer von 65 S per hl. vom 1. Jan. 1879 an einzuführen. Der Ertrag berechnete sich auf 17 000 Mk im Jahr.

Vorbachzimmern, 2. Nov. Unser Dorf wurde gestern Abend in Schrecken versetzt; der gestern hier dienstlich beschäftigte Amtsnotar Schmid von D., ein Mann in dessen besten Jahren, seines freundlichen Entgegenkommens halber besonders beliebt, wurde vom Schläge getroffen und war kurz darauf eine Leiche. Die eiligst von Niederstetten herbeigeholte ärztliche Hilfe konnte nur noch den Tod des Betroffenen konstatiren.

Saichingen, 1. Nov. Unter dieser Ueberschrift erzählt die hiesige Alb-Ztg. folgendes lustige Stücklein: In ein württembergisches Grenz-dorf im mittleren Enzthal kommen vor einigen Tagen vom „Walde“ (Schwarzwald) her zwei stämmige Bauern, ein alter und ein junger, und labten sich im Wirthshaus am Neuen, Glas um Glas hinter die Halsbinde schüttend, mit unverwundlicher Ausdauer. Der Neue aber thut endlich seine Wirkung. Beide Helden sinken dem Gotte Morpheus in die Arme und schlafen lange, lange den Schlaf der Gerechten. Beim endlichen Wiedererwachen sehen sich beide eine Zeit lang stumm und nachdenkend an. Endlich wendet sich der Alte an den Jungen. „Hör, guter Freund!“ sagt er, „ich meine, ich sollte Dich kennen, woher bist Du?“ „Von Wehingen,“ war die Antwort. „Ja, da bin ich ja auch her,“ erwiderte der Alte. „Wie heißt Du? Wo wohnst Du?“ so gingen die Fragen hin und her und nach langen Auseinandersetzungen stellt es sich endlich zum schallenden Gelächter der anwesenden Gäste heraus, daß der Alte der Vater, und der junge dessen Sohn ist. Der Neue hat dem Vater die Sinne so umnebelt, daß er seinen Sohn, und dem Sohn, daß er seinen Vater nicht sofort wieder erkannt. Das thut der Neue.

Brünn, 31. Okt. Erst jetzt ist es möglich, genauere Nachrichten über das Unglück zu geben. In der Fabrik waren etwa 90 Arbeiter beschäftigt, davon sind 24 verletzt. Außer einer Todten Frauensperson befinden sich im Spitale nicht acht Verletzte, wie es ursprünglich hieß, sondern 12, darunter 5 schwer Verletzte. Zwei Arbeiter, der eine durch Brandwunden, der andere durch Rückenmarks-Erschütterung, sind derart beschädigt, daß man an ihrem Auskommen zweifelt. Die Hälfte der Verletzten ist in häuslicher Pflege. Eine über 50 Jahre alte Frau wird vermißt; sie ist wahrscheinlich unter den Trümmern begraben. — Sämmtliche hiesige Blätter enthalten ernste Mahnungen an die Gemeinde zu strenger Revision und energischen Anordnungen für die Feuerpolizei in den Fabriken; denn dies ist binnen Jahresfrist der dritte Fabriksbrand, welcher Menschenleben als Opfer fordert.

Von der Nordsee, 1. Nov. Folgender Vorfall, obgleich an sich nur von lokalem Interesse, dürfte, weil er wohl einzig dasteht, auch weitere Kreise interessiren. Nahe bei der Westermündung liegt die Hafens-tadt Geestemünde, die mit ihrem Vororte Geestendorf etwa 10,000 Seelen zählt. Beide Ortschaften besitzen gemeinschaftlich eine in Geestendorf be- legene lutherische Kirche. Da dieselbe schon seit Jahren der stetig wach- senden Bevölkerung nicht mehr genügenden Raum bot, wurde im Jahre 1874 der Bau eines neuen Gotteshauses beschlossen und die Ausführung der gesammten Maurerarbeiten drei in Geestendorf wohnenden Maurer- meistern übertragen. Nach zwei Jahren war die Kirche, ein schöner Back- steinbau im gothischen Stile, vollendet. Ein schlanker, über 200 Fuß hoher Thurm krönte das Ganze. Noch war kein Jahr seit der Abnahme des Werkes verfloßen, als dem Kirchenvorstand die Anzeige gemacht wurde, daß ein unerhörter Betrug seitens der Maurermeister bei dem Thurmbau verübt worden sei. Die angestellten Untersuchungen ergaben nun zu sehr die Wahrheit der Denunziation, denn der ganze Thurm war nicht nach Vorschrift gebaut. Wo Oeffnungen von 2—3 Zoll Weite sein sollten, befanden sich solche von 5—6 Zoll, so daß dadurch die Trag- fähigkeit des Mauerwerks sehr gefährdet wurde. Wo die Wände 3—4 Fuß dickes massives Gemäuer haben sollten, waren dieselben zwar vor beiden Seiten mit Backsteinen ausgeführt, dazwischen aber war loser Bauschutt geworfen; wo eiserne sogenannte Anker liegen sollten, lag nichts; statt der vorgeschriebenen liquidirten und auch bezahlten Anzahl Tonnen Zement war kaum der dritte Theil verbraucht u. s. w. Die ungetreuen Meister wurden noch an demselben Tage verhaftet, dann aber gegen

Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt. Doch das Schlimmste kam noch. Am 8. März d. J. hauste an der Küste ein entsetzlicher Orkan. Der Thurm schwankte dabei derart hin und her, daß man befürchtete, er würde herabstürzen und seine Steinmassen auf die umstehenden Ge- bäude schleudern. Die ganze Umgebung wurde polizeilich gesperrt. Der Verfall des Thurmes ging nun schnell von Statten. Bald klangen tiefe Risse in dem Mauerwerk und veranlaßten die polizeiliche Schlie- ßung der Kirche. Nach langen, eingehenden Untersuchungen durch Sach- verständige, nach manchen stürmischen Sitzungen des Kirchenvorstandes und noch stürmischeren Volksversammlungen kam die ganze Angelegen- heit zu ihrem naturgemäßen Ende — Der schöne Thurm, einst ein Wahr- zeichen der Gegend, ist jetzt bis auf die Glockenstube abgetragen. Mit welchen Gefühlen die Bevölkerung dieses traurige Schauspiel betrachtet, läßt sich denken. Deun so weit hatte es der Schwindel hier zu Lande noch nicht gebracht, daß er sich selbst an Gotteshäusern vergriff. Die edeln Maurermeister sehen ihrer wohlverdienten Bestrafung entgegen, während die Frage nach dem Ersatz des großen Schadens wohl noch lange die Zivilgerichte beschäftigen wird.

Dublin, 2. Nov. Das katholische Seminar im nahegelegenen Maynooth ist durch eine Feuersbrunst fast gänzlich zerstört worden. Das Feuer brach gestern Morgen um 9 Uhr in dem westlichen Flügel aus und ergriff sehr bald den die Bibliothek enthaltenden Theil des Ge- bäudes. Den Anstrengungen der 400 Studenten gelang es indeß, die kostbarsten Bücher, welche nicht zu ersetzen gewesen wären, sowie auch die werthvollen Gemälde in Sicherheit zu bringen. Die von hier requirirte Feuerwehr war, begünstigt durch Windesstille, im Stande, gegen 1 Uhr des Brandes Herr zu werden und es auf den Flügel, in welchem es ausgebrochen, zu beschränken. Gegen 2 Uhr war das sechs Stockwerk hohe Gebäude in einer Ausdehnung von 200 Fuß eine rauchende Ruine. Die Kapelle des Seminars wurde zerstört, aber ein darin befindlicher kostbarer Altar sowie die Kanzel geborgen. Mehrere Studenten retteten nur mit genauer Noth ihr Leben und einige derselben wurden verletzt. Das Feuer entstand wie man glaubt, durch das Plagen einer Röhre des Heizapparats der Bibliothek, wodurch das Holzgetäfel in Brand gerieth. Das Seminar wurde im Jahr 1795 zur Ausbildung des irisch-katholi- schen Klerus gegründet; dasselbe kann 500 Studenten aufnehmen.

Afgbanisches Militär. Das afgbanische Militär wird durch Konstriktion rekrutirt, und nach europäischer Weise diszipliniert. Die Soldaten erhalten Sold, Proviant, Uniform und Waffen von der Re- gierung, nur die Kavallerie hat für Waffen und Pferde selbst zu sorgen. Die Mehrzahl sämmtlicher Soldaten ist verheirathet und lebt mit der Familie in besonderen Häusern. Ein Theil der Infanterie ist noch mit schweren Musketen bewaffnet, die beim Feuern nach Art der Hafenbüchsen des 30jährigen Kriegs auf einer Gabel aufgelegt werden. Die Manns- zucht ist exemplarisch. Die Abtheilungskommandeure haben unbeschränkte Gewalt und können ungestraft ihre Untergebenen niederschließen. Das Eingezogene der Rekruten ist englisch-indischen Deserteuren übertragen. Die Kommandos werden in englischer Sprache gegeben. Die Benennung der Offizierschargen ist gleichfalls dem Englischen nachgebildet: Djernal Koronel, Misjir — entsprechend dem englischen General, Koronel, Major. Die Uniform ist aus hellblauem Baumwollzeug, der Schnitt englisch, mit breitem Revers, aufrechtem Kragen und Metallknöpfen. Ein großer Theil der Infanterie steckt in ausgedienten englischen Uniformen, für deren Verkauf der Emir in Beshawer und Scindia ständige Agenten hat. Ob seine Leute mit den englischen Uniformen auch etwas von eng- lischer Unerblichkeit und Zähigkeit angezogen haben, wird ihnen bald Gelegenheit werden zu zeigen.

Zum Diebstahl eingeleitete Kinder. Wie kürzlich gemel- det, wurden im Laufe der vergangenen Woche auf dem Andreasplatz in Berlin 5 kleine Mädchen verhaftet, welche gemeinschaftlich Taschendieb- stähle ausgeführt und die hiesigen Wochenmärkte seit längerer Zeit un- sicher gemacht hatten. Die Kinder, welche noch in dem zarten Alter von 9—12 Jahren sich befinden, haben zugestanden, daß sie von ihren El- tern nicht allein zu Taschendiebstählen auf den Märkten, sondern auch auf den Pferdebahnen angehalten worden sind. Seit Verhaftung dieser Kinder haben in der That auch die Taschendiebstähle auf der Pferdebahn wesentlich nachgelassen. Wahrscheinlich werden die Kinder Verbesserungs- anstalten anvertraut werden, während die Eltern strenger Bestrafung nicht entgehen dürften.

Unglaublich aber wahr! Herr Gemeindevorstand Fink in Truttikon (Schweiz) erhielt von einem einzigen Rebstocke seiner Reblaus nicht weniger als 680 Trauben, die alle sehr schön reif waren und wo- von viele ein Gewicht bis $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Pfund repräsentirten.

Feuilleton.

Scenen aus dem Wälderleben in Südamerika.

(Fortsetzung.)

Eine Stunde vor Sonnenuntergang indes schwebte er in dem Augenblicke, wo ihn die großen, welche sich an der Straße hinzogen, noch einmal meinen Blicken entzogen. Bald bemerkte ich ihn wieder, beschäftigt, sein Pferd an einen Baum in der Nähe zu binden; ich schloß daraus, daß wir hier anhalten müßten. Dichte Weidengruppen säumten das Flußufer; längs dieser Weiden breitete sich ein Rasenteppich, bestreut mit weißen Flocken, welche der Wind aus den geöffneten Kapseln der Baumwollstauden führte, die hinter den Weiden wuchsen, und Bäume des Hochwalds schützten diese Rasenstelle nach der andern Seite.

„Kann man es besser wünschen?“ sagte mein Führer, während er den Zügel meines Pferdes nahm. „Wasser für uns, Rasen für unsre Thiere, Holz in Menge, und vor Allem,“ fügte er hinzu, auf die dicken blau blühenden Lianen behänge deutend, welche die Baumstämme umgaben, „diesen Guaco, das kräftigste Mittel gegen den Schlangenbiß? Bewundern Sie das nicht,“ fuhr er fort, während er unsre Pferde abfattelte, „wie Gott immer das Heilmittel neben das Uebel gestellt hat? Ueberall wo sich diese Lianen zeigen, darf man auch Klapperschlangen in Menge erwarten. Sehen Sie den Vogel dort oben *), der einem Fasan gleicht, und der über uns kreist, und jenen andern, von der Größe einer Taube, mit schwarzem Gefieder **) und gelbem Schwanz? Das sind die beiden furchtbaren Feinde dieser Schlangen, und Gott hat beiden einen wunderbaren Instinkt verliehen, um die Thiere zu bekämpfen. Ihre Anwesenheit hier bestätigt noch, was ich Ihnen sagte nämlich daß es viel Schlangen an diesen Orten gibt.“

„Allein warum,“ fragt' ich ihn, „halten wir hier an?“

„Weil,“ erwiderte Anastasio (so hieß mein Führer), „wir sicherlich überall dieselben Unannehmlichkeiten finden werden, ohne vielleicht zugleich dieselben Vortheile zu treffen.“

Mit diesen Worten warf er die beiden schweren Sättel unsrer Pferde an die Erde und breitete gefällig die Zaleas (Schaffelle) auf den Rasen. Einer der Sättel, der als Kopfstücken dienen sollte, vervollständigte das nicht sehr behagliche Bett.

„Legen Sie sich hier nieder,“ sagte er, während ich die Pferde tränkte, und an einem Orte anband, wo der Rasen recht dick stand, damit sie nach Belieben fressen konnten; darauf wollen wir uns mit unserem Abendessen beschäftigen.

Ich folgte seinem Rathe und das Gemurmel des nahen Wassers versenkte mich bald in eine Art Halbschlummer, während dessen ich mit innigem Behagen all' das räthselhafte Rauhen der Wildniß vernahm, welche gleichfalls in Schlummer sank. Nach ungefähr einer Stunde weckte mich eine Stimme. Ich öffnete die Augen; die Nacht war eingebrochen, und die Helle eines neben mir angemachten Feuers zeigte mir Anastasio, der mir zur Seite stand. Er hatte in der einen Hand einen kleinen Sack oder länglichen Beutel, in der andern einen halben mit Wasser gefüllten Kürbiß.

„Haben Sie den Pinole lieber dünn oder dick?“ fragte er mich.

„Dick,“ erwiderte ich, „denn ich habe großen Hunger.“

Anastasio schüttete das gewürzte Mehl aus dem Säckchen in den Kürbiß und rührte mit einem Stück Holz die Mischung, welche Pirole heißt, bis eine Art dicker Brei daraus wurde. Darauf hielt er mir mit so großem Respekt den Kürbiß hin, als wär' es eine Goldschüssel gewesen, bestimmt auf der Tafel eines Millionärs zu prangen, und so blieb er unbeweglich, mit unbedecktem Kopfe, bei mir. Ich bediente mich des frugalen Mahles mit aller Resignation, und richtete dabei einige Fragen an Anastasio.

„Ich brauche nicht erst zu fragen,“ sagte ich, „ob Sie schon bis nach Vacuache gegangen sind?“

„Wer ist nicht wenigstens einmal in seinem Leben nach Vacuache gegangen?“ erwiderte Anastasio, indem er eine so naive Frage zu belächeln schien.

„Und haben Sie sich nicht versucht gefühlt, am Goldsammeln Theil zu nehmen?“

„Nein,“ antwortete er traurig. „Das ist jedenfalls ein schreckliches Gewerbe und das Lehrgeld, welches es mich gekostet, hat es mir für immer verleidet.“

*) Der Choyero. Man nennt Choya eine Gattung der indischen Feige deren Körner einen runden dicht mit Stacheln besetzten Ball bilden; die Stacheln sind stark genug, um die festeste Haut zu durchbohren. Jene Körner fallen in ungeheurer Menge aus und bestreuen den Boden; sie dienen einem Vogel als Waffe, welcher nach dieser Pflanze Choyero genannt wird. Wenn dieser Vogel eine schlafende und geringelt liegende Schlange bemerkt, so umgibt er sie mit einer doppelten oder dreifachen Reihe jener furchtbaren Spizen, und dann wedt er sie mit einem Flügelschlag. Die Schlange die sich rasch entrollt, sticht sich die Spizen in den Leib, und in diesem Zustande überwältigt der Choyero sie leicht.

***) Der Guaco so genannt von dem Geschrei, welches er hören läßt. Wenn er sich in den Kämpfen, die er mit den Klapperschlangen besteht, gestochen fühlt, so ist er als Gegengift einige Blätter der Liane, welcher man seinen Namen gegeben hat. Diese Blätter zerdrückt und auf den Stich gelegt, sind ein unsehlbares Heilmittel.

Ich war nicht abgeneigt, mir einen jener abenteuerlichen Züge, wovon ich gehört hatte, zur Würze meines Abendessens vorkragen zu lassen, und ich ersuchte Anastasio, mir die Umstände, auf welche er anspielte, zu erzählen.

„Ich war kaum 15 Jahre,“ sagte er, „und heute zähl' ich fünfunddreißig, als mein Vater, der ein sehr unternehmender Gambusino war, auf die von einem seiner Freunde erhaltene Nachricht von Entdeckung eines reichen Placer, mich nebst meinen beiden Brüdern zur Auffuchung des fraglichen Ortes mitnahm. Um jene Zeit war das Dorf Vacuache noch nicht vorhanden, und die Schilberungen, die uns der Freund meines Vaters machte, entzündeten unsre Eibildungskraft dermaßen, daß wir uns wohl hüteten, unterwegs unsre Zeit zu verlieren. Nach sechs Tagereisen kamen wir beim Grenzpräsidium an, und nach dem wir dort dem Priester des Präsidiums eine Messe hatte lesen lassen, gingen wir in die Wildniß, nämlich mitten in die Apacheria. Der Placer, welchen wir suchten, befand sich neben dem Bett eines kleinen Flusses, der noch keinen Namen hat; aber um dahin zu kommen, mußten wir wasserlose Strecken durchziehen. Eines Abends lagerten wir nun in einem Arenal (Sandwüste), wo wir buchstäblich vor Durst umkommen wollten, denn wir hatten unsrer Fünf nur noch eine Kürbißflasche voll Wasser. Dieser gräßliche Durst qualte uns dergestalt, daß wir uns darum schlugen, wer die Flasche haben sollte. In der Lebhaftigkeit des Kampfes sekte es einen Messerstich; unser Vater war es, der ihn von seinem Freunde erhielt. Beim Anblick des Blutes, welches reichlich aus der Wunde strömte, warf sich mein älterer Bruder voll Rachelust über den Mörder und durchbohrte diesen. Wir drängten uns um unsern Vater, der beim Schmerz seiner Wunde heftig nach Wasser verlangte. Ich stürzte nach der Kürbißflasche, die in unsrer Gewalt geblieben war, aber ach! von Hand zu Hand gerissen, hatte sich das Wasser, welches sie enthielt, bis auf den letzten Tropfen in den Sand vergossen. So überreichte uns die Nacht; so lange sie dauerte, durchdrangen die Wehklagen unsers Vaters, der mit immer schwächerer Stimme Wasser verlangte, das tiefe Schweigen der Wüste. Wir irrten wie wahnsinnig hin und her, ohne ihm Linderung schaffen zu können, denn so weit der Blick reichte, entdeckten wir nichts als dürren Sand. Endlich hörten die Klagen auf; mein Vater war todt! Die ganze Nacht weinte ich an seiner Seite. Der wiederkehrende Tag beleuchtete zwei in ihrem Blute gebadete Leichen. Neben der meines Vaters funkelten — Goldkörner in der Sonne, inmitten einer rothen Pfütze. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, edler Signor, daß an dieses im väterlichen Blute gewaschene Gold keiner von uns eine Hand zu legen wagte. Wir hielten Rath, allein von jetzt an hatten wir kein Ziel mehr für unsre Reise; wir hatten den Mann getödtet, welcher allein uns bei unsern Forschungen hätte führen können, und wirkehrten zurück, während wir den Leichnam des Mörders auf dem Sande bleichen ließen. Sie wissen nun, Signor, warum mir das Gewerbe des Goldsuchens für immer verleidet ist.“

„Und ihre Brüder?“ fragte ich Anastasio, als er diese traurige Geschichte geendet hatte.

„Der Ältere hat, gleich mir, dem Gambusino entsagt; aber Pedro, der zweite hat sein erstes Gewerbe fortgesetzt, und ich habe gehört, er sei zu Vacuache, wo wir ihn wahrscheinlich finden werden.“

Am nächsten Morgen umwogte ein dichter Nebel die Wipfel der Bäume und löste sich in einen reichlichen Thau auf; der Mond versilberte noch den geschlängelten Lauf des Uris, als wir uns wieder auf den Weg machten. Nachdem wir einige Stunden geritten, verließen wir das Bett des Uris, um dasjenige des Flusses Vacuache zu betreten. Wir hatten das Wasser, welches in diesen Schluchten hinfließ, so oft überschritten, daß der erweichte Huf unsrer Pferde, die nach der Landesitte unbeschlagen waren, sich auf den Steinen abgenutzt hatte. So kamen wir nur langsam vorwärts, und als die Nacht einbrach, waren wir, obwohl wir nur einen Halt von einer Stunde gemacht hatten, gegen die Mitte der Tagereise noch ein ziemlich großes Stück von dem kleinen Dorfe Fronteras entfernt. Die Gegend fing an, ein düsteres Ansehen zu zeigen.

(Fortf. f.)

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 4. Nov. 1878.) Mit Beginn dieses Monats ist in der Witterung ein Wechsel eingetreten und wir haben seither ziemlich starken Frost. Auch das Getreidegeschäft hat in den letzten Tagen eine kleine Wendung genommen, indem die Berichte von auswärts fast durchgängig eine festere Tendenz bekunden und ebenso im Verkehr etwas mehr Lebhaftigkeit herrschte. Die heutige Börse war zwar etwas bewegter, doch zeigten sich Käufer immer noch zurückhaltend. Am Hopfenmarkt wurden ungefähr 70 Ballen mitunter untergeordnete Qualitäten zu untenstehenden Preisen verkauft.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, russ. 20 M. 75 S.—21 M. 50 S. dto. bayern. 21 M. bis 21 M. 50 S. dot. ungar. 19 M.—21 M. 75 S. Kernen 21 M. 50 S.—21 M. 75 S. Dinkel 12 bis 13 M. Haber 13 M. 30—60 S. Kohlraps 28 M. Hopfen 20—50 M.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack.

Mehl Nr. 1: 33 M. 50 S.—34 M. 50 S. dto. Nr. 2: 30 M. 50 S.—31 M. 50 S. dto. Nr. 3: 26—27 M. dto. Nr. 4: 22 M. 50 S. bis 23 M. 50 S.